Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Auf dem Friedhof besucht Susi die Gräber vom Großvater und der Gotte. Später meint es nachdenklich: «s Gotti het besser Sorg gha zu de Blueme als der Großpapa.»

+

Weil ich am Samstag abwesend bin, haben die Erstkläßler keine Schule. Ich sage ihnen dies am Freitagnachmittag. Bruno fragt kurz darauf: «Herr Lehrer, isch jez morn glych Samschtig?»

Wir sprechen in der Schule von Enteneiern, die größer als Hühnereier sind und die man auch essen kann.

Maxli erklärt: «Und d'Indianer esset sogar no anderi Eier, wo vo de Schildchrotte chömed», worauf Elsbeth ruft: «Und mir händ geschter sogar russischi Eier gässe!»

H. B.

Unser vierjähriges Leni fiel von der Schaukel und weinte fürchterlich. In meinem Schrecken wollte ich es trösten, da ihm nichts fehlte. Da bekam ich barsch zur Antwort: «La mi gah, i wott jetz brüele!»

A. K.

—

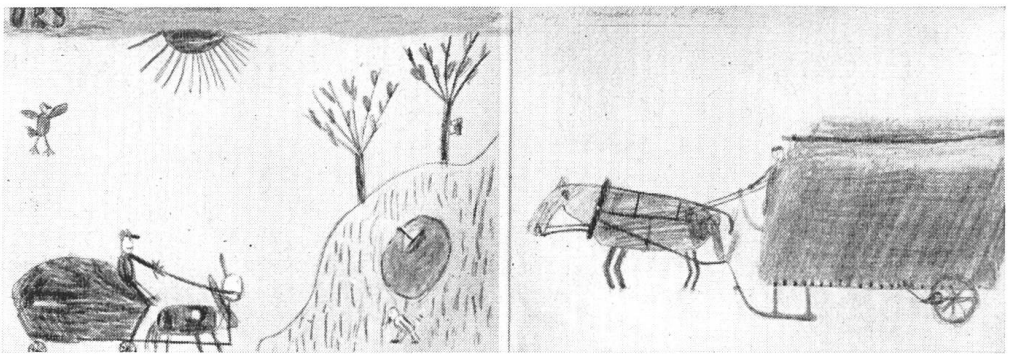
Von einem Waisenhaus aus machte ich am Morgen einige Kommissionen und nahm klein Hansli mit. Er fragte mich: «Frölein, warum häts au überall eso vil Fähne?» Ich antwortete ihm. «Hüt hät s Schwyzerländli Geburtstag, hüt isch erschte Auguscht». Am Abend gingen wir mit den Kindern zur Dorffeier, der Pfarrer hielt die Bundesfeierrede. Plötzlich lachte klein Hansli laut; als ich ihn zum Schweigen mahnte, rief er laut: «Lueg emol, wi de Auguscht tuet, wil de hüt Geburtstag hät!». (Der Pfarrer rührte sich so sehr mit den Händen.)

L. G.

+

Eines Tages fragte mich klein Bethli, was auch die Soldaten bei sich hätten. Ich erklärte ihr, daß das die Gamellen seien, worin sie sich das Essen holen würden. Anderntags spazierte ich mit den Kindern und begegnete einer ganzen Kompagnie Soldaten; alle trugen den Stahlhelm. Da rief Bethli: «Lueg emol, jetzt händ alli der Eßchübel uf em Chopf.»

L. G.



Zeichnungen von 7jährigen und 4jährigen, aus «Zeichnen und Gestalten».